

Am dritten Tage nun entstand mitten im Spiel ein Sturmwind; das Gerüste brach ein und eine Jungfer blieb, Kopf unten, zum großen Mergerniß der Sittsamen darinnen hängen, indeß eine Menge Menschen erschlagen wurden, wobei, wie der treuherzige Moller sagt, Freibergs Chronist, der Teufel in leibhafter Gestalt mit Hohn gelächter dem Skandal beigewohnt, auch einen von den 12 mitspielenden Teufeln mit sich fortgeführt habe.

Sonst ist nachträglich folgendes zu bemerken:

Am Tage nach jenem Tumult in Freiberg, den 27. April 1547 schlug Nachmittags der Blitz in das Schloß Schellenberg, (jetzt Augustsburg) und ruinierte es fast gänzlich, da es ohne Rettung ausbrannte. Der Blitz erschlug zugleich den Schösser, Franz Borriegel, denselben, der mit Dederan wegen der Klostergüter sich zankte. Auch sein Weib traf der Strahl, doch nicht tödlich; sie verlor das Gehör. Der Erschlagene wurde in die Stadtkirche begraben, wo vor einigen Jahren noch, nicht weit vom Altare ein Leichenstein mit einem großen Wappen und der Inschrift sich vorfand:

„Anno 1547 am Tage Marci ist verschieden, der ehrbare Franz Borriegel, die Zeit Schösser auf dem Schellenberg, dessen Seele D. Barmherzig. G. Gne. sei.“  
In derselben Minute schlug der Blitz, und zwar aus hellem Himmel in den Dom zu Meissen und ruinierte die ganze südliche Seite dieser Kirche, die auch zum Andenken an dieses merkwürdige Ereigniß nicht wieder reparirt worden, und die Spur davon außerhalb noch zu sehen ist.

Es hielten nämlich die Canonici in dieser Domkirche am 27. April 1547 eine Dankesmesse, wegen der Gefangennehmung des Churfürsten von Sachsen bei Mühlberg, zwei Tage vorher. Sie hatten eben das Lied: „Herr Gott dich loben wir!“ gesungen, als der Blitz in diesen Gesang einstimmte; welches allerdings sehr nachdenklich, und eben nicht als ein gnädiger Wink der Gottheit für diese Katholiken zu nehmen war. In diesem Dom